

## **Persönlichkeiten Mühltais - Trautheim**

### **Marie Schenck**

(geb. Hensel) 1890-1981

Von Felix Winter

Marie Schenck stammte aus einer Familie, zu der viele Künstlerinnen und Künstler sowie Wissenschaftler gehörten. Ihr Vater (Kurt Hensel) war Mathematikprofessor in Marburg und ihre Mutter gehörte zu einer wohlhabenden Industriellenfamilie. Von dem großbürgerlichen Lebensstil ihrer Herkunftsfamilie wandte sich Marie Schenck schon in ihrer Jugend ab und schloss sich einer Gruppe der „Wandervogelbewegung“ an, die ein einfaches, naturnahes Leben anstrebte und sowohl den Fleischkonsum, als auch den des Alkohols und das Rauchen ablehnte. Die Ziele der Lebensreformbewegung wurden ein zentraler Leitstern für Marie Hensel. Nach dem Abitur arbeitete und lernte sie in zwei Fröbeleinrichtungen im Harz und in Berlin. Im Jahr 1913 heiratete sie den Theologen Gerhard Günther und bekam in den folgenden Jahren mit ihm drei Söhne (Wolf, Hans und Michael). Die bewusste und reformorientierte Erziehung ihrer Kinder wurde ein wichtiges Thema für sie. Im Jahr 1920 wurde die Ehe geschieden. Drei Jahre später heiratete sie den Sozialjuristen Hans Schenck mit dem sie drei weitere Kinder bekam (Konrad, Elisabeth, Klaus). (Siehe auch den Artikel zu Dr. Hans Schenck auf dieser Webseite.)

Gemeinsam mit Hans Schenck konnte Marie ihre Lebensreformvorstellungen in die Tat umsetzen. In Trautheim planten und bauten die Eheleute auf einem großen Grundstück ein besonderes Holzhaus („Die Arche“), das ein einfaches und natürliches Leben unterstützen und zur Selbstversorgung beitragen sollte. Zudem sollte das Haus die Familie durch die aufziehende Zeit der Hitlerdiktatur und des Krieges bringen (deshalb schon 1933 der Name Arche). Marie hatte jüdische Wurzeln und war sich der drohenden Gefahren wohl bewusst. Nach und nach kamen noch einige weitere kleine Häuser auf dem Grundstück dazu (vor allem Gästehäuschen - heute würde man sagen „tiny houses“) und später ein Haus für den Lebensabend des Paares. Viele Details dieser originellen Häuser, die gemeinsam mit dem Architekten Prof. Franz Schuster geplant wurden, stammten von Marie Schenck. Von den Häusern existieren heute nur noch zwei Gästehäuschen und das Gärtnerhaus (ein Arbeitermusterhaus).

Marie Schenck war eine gebildete, aufgeklärte und selbstbewusste Frau, die ihre Rolle als Mutter und Hausfrau neu definieren und selbst gestalten wollte – allerdings in deutlichem Gegensatz zur Mutterideologie des Nationalsozialismus. Sie schrieb Geschichten, Anekdoten und Artikel, in denen sie ihre Vorstellungen formulierte. Ihre Texte zeichnen sich durch eine feine Beobachtungsgabe, Denken in großen Zusammenhängen sowie eine gehörige Portion Humor aus – bis hin zur Selbstironie.

Alle fünf Söhne des Ehepaars Schenck mussten im Krieg als Soldaten dienen – allerdings als Menschen zweiter Klasse, denn sie galten den Nazis als „Halbjuden“. Der Sohn Konrad fiel in Russland. Marie Schenck selbst sollte noch wenige Tage vor dem Einmarsch der Amerikaner in Nieder-Ramstadt deportiert werden, was aber verhindert wurde. Nach dem Krieg wurde Marie Schenck eine engagierte Pazifistin. Albert Schweitzer, Mahatma Gandhi und Hermann Gmeiner wurden wichtige Bezugspersonen für sie, mit denen sie im Briefwechsel stand. Sie wurde Mitgründerin und langjährige Vorsitzende einer Gruppe der „World Organisation of Mothers of all Nations“ (W.O.M.A.N.) in Darmstadt. Diese Frauenbewegung setzte sich für die Ehrfurcht vor dem

Leben ein, für Völkerverständigung (insbesondere Ost-West), für Gleichberechtigung und humanitäre Projekte. Die Frauen schrieben Briefe an Politiker, Artikel und organisierten Veranstaltungen. Aber auch Geschichten schrieb Marie Schenck weiterhin und publizierte sie im Eigenverlag. Sie reiste nach Israel und in die USA.

Im Jahr 1981 starb Marie Schenck in Trautheim. Auf dem Grabstein der Eheleute Schenck, auf dem Alten Darmstädter Friedhof, steht: „**Sie lebten für Liebe und Frieden**“.

Der Arbeitskreis Heimatgeschichte Mühlthal hat 2023 ein Büchlein über Marie Schenck herausgegeben mit dem Titel: „Marie Schenck und das Haus Arche in Trautheim“



Marie Schenck in typisch reformerischer Kleidung – etwa Mitte der 1930er Jahre



Marie Schenck vor dem „Rundhäuschen“



Grabplatte der Eheleute Schenck